

## Schwarzenegg und die Region als Lebenselixier

Früher ging die Familie im Sommer zum Bräteln aufs Möösli oder in den Schachen, im Herbst auf den Grünenberg-Pass und im Winter waren Annemarie und Melanie mit ihren Skischülern auf den Skipisten unterwegs. Heute ist Schwarzenegg und die Region ihr Lebenselixier.



Stimmungsvolle Licht- und Schattenspiele im Hintereriz: Blick in Richtung Schwarzenegg/Unterlangenegg und die Region Bern.

Hansueli Oesch (51) lehnt sich zurück – und lächelt: ganz entspannt. Glückselig. Zufrieden. Über ihm rauschen die Blätter des Kastanienbaums im Sommerwind. Aus den Rabatten ragen gelbbraune Sonnenblumen in den Himmel und im Hintergrund – bis tief zum Horizont – leuchtet das Wiesengras in hellem Grün.

Sein Schwyzerörgeli ist für einmal weit weg. Für kurze Zeit geniesst der «Pöschtel» vom Stalden die Abgeschiedenheit, die Ruhe, die Einsamkeit. Mit ihm: seine Familie. Ehefrau Annemarie (46), Tochter Melanie (22) sowie die beiden Söhne Mike (20) und Kevin (19).

Hinterwäldler, Exoten, Landeier: Was haben sie in der grossen weiten Welt nicht schon alles über sich gehört. Aber es stört sie nicht. Oesch's die Dritten wissen, woher sie kommen – und wo ihre Wurzeln liegen. «Schwarzenegg, das Eriz und die Natur bedeuten uns alles», sagt Melanie, welche sich mit dem Ku-Ku-Jodel vor Jahresfrist in die Herzen des Schweizer Publikums gesungen hat. «Unsere wahre Oase ist unser Zuhause», erzählt Mutter Annemarie, diplomierte Pflegefachfrau und Sängerin. «Hier sind wir wohl, hier laden wir jeweils unsere Batterien wieder auf.»

In Schwarzenegg sind Platin-Auszeichnungen, Prix Walos, Goldene CDs und Stadelsterne sekundär – hier zählt vor allem die eigene Familie, die Natur, das Einkaufslädeli, die Käseerei, die Bäckerei und die Ruhe. «Wir haben die perfekte Balance zwischen Auftreten und Privatleben gefunden», so Vater Hansueli. «Sind wir unterwegs, sind wir weltoffen, modern und jung und wissen, auf was es ankommt. Sind wir daheim in Schwarzenegg, sieht die Welt anders aus.» Oder anstelle von Lachsbrötli, Cüpli oder Rindsfilet gibt es wieder Spaghetti Bolognese, eine Bratwurst oder zum Znacht ein einfaches «Café complet».

Auch im Eriz zählen andere Werte, Postbote Hansueli erlebt das täglich: «Da interessiert die Leute primär, dass die Zeitung pünktlich ausgetragen wird. Oder man spricht über das Wetter, über die aktuelle Finanzkrise oder über Gott und die Welt.» So sei es übrigens auch am Stammtisch, in der Linde Eriz. «Die Gegensätze sind oftmals gewaltig und das ist überaus interessant», lacht Hansueli Oesch.

Fürs gemeinsame Skifahren im Eriz oder für das Wandern oder Bräteln auf dem Grünenberg-Pass reicht es heute kaum noch – zu gross ist das Engagement von Oesch's die Dritten auf den Bühnen im In- und Ausland.

«Schwarzenegg, das Eriz und die Natur bedeuten uns alles.»

## NEUES LEBEN AM BACH

FÜR FAMILIEN MIT KINDERN GIBT ES IN DER NATUR IMMER WIEDER VIEL ZU ENTDECKEN. ZUM BEISPIEL AM GLÜTSCHBACH IN AMSOLDINGEN: DORT WURDE EIN STÜCK BACH RENATURIERT – MIT GELDERN AUS DEM ÖKOFONDS.

Am Glütschbach in Amsoldingen warten 185 Meter Natur pur auf neugierige Entdecker: Das Stück Bach, an dem die Fischerei-Pachtvereinigung Thun (PV Thun) früher während 50 Jahren eine Fischzuchtanlage betrieben hatte, wurde renaturiert und damit ökologisch aufgewertet. Zuvor war die Anlage während einiger Zeit verwaist gewesen: Die Temperaturunterschiede zwischen Aufzucht- und Einsatzgewässer (Zulg und Aare) hatten dazu geführt, dass das Fischereinspektorat des Kantons keine Besatzfische mehr aus der Aufzuchtanlage am Glütschbach übernehmen konnte. Bevor die Anlage vollends verwairste, beschloss die PV Thun, der Natur zurückzugeben, was ihr «von Rechts wegen» sowieso gehörte.

### Zurück zur Natur

Tatsächlich bedeutet «Renaturierung», dass etwas Künstliches wieder in seinen Urzustand versetzt wird. So wurden am Glütschbach 40 Kubikmeter Beton- und 2,5 Tonnen Stahlteile entfernt, ebenso der Stachel- und Maschendrahtzaun und zwei Baracken. Entstanden ist ein mäandrierender Bach, der zahlreichen Klein- und Kleinstlebewesen Lebensraum bietet. Diese können von aufmerksamen «Forschern» entdeckt und in ihrer natürlichen Umgebung beobachtet werden.

### Mit Ökostrom einen Beitrag leisten

Finanziert wurde das Projekt nicht mit Steuergeldern, sondern durch den Förderfonds der Energie Thun AG, Pro Natura Bern, den Bernisch Kantonalen Fischereiverband und die PV Thun. Der Förderfonds der Energie Thun AG wird geöffnet durch den Verkauf von Thuner AAREstrom: Pro verkaufte Kilowattstunde Wasserstrom fliesst ein Rappen in den Fonds. So unterstützen Ökostrom-Kunden unmittelbar Projekte zur Erhaltung von Naturparadiesen und tragen zur naturnahen Gestaltung von Lebensräumen in Thun und Umgebung bei.

### Ökostrom: «Strom vo hiel»

Der Ökostrom der Energie Thun AG ist nach «naturemade star» zertifiziert und erfüllt strenge Auflagen. Private und Unternehmen können ihren gesamten Strombedarf mit Ökostrom decken oder auch einen fixen Teil des Bedarfs.

Zurzeit beziehen ca. 700 Kunden zertifizierten Ökostrom von der Energie Thun AG. Für weitere Informationen und Bestellung: [www.energiethun.ch/oekostrom](http://www.energiethun.ch/oekostrom).

### INFO

**Thuner AAREstrom** stammt aus den AAREwerken in Thun; im Jahr 2008 wurden rund 35 Millionen Kilowattstunden davon produziert. Thuner AAREstrom ist weitgehend CO<sub>2</sub>-neutral und unterstützt das naturemade Fördermodell für neue erneuerbare Energien.

**Solarstrom** wird mit fünf Solaranlagen in Thun produziert. Im Jahr 2008 betrug die Menge 214 000 Kilowattstunden. Erhältlich ist Solarstrom zum Aufpreis von 55 Rp./kWh.

energie thun



vorher



nachher

naturemade  
star !

Energie Thun AG  
Industriestrasse 6  
Postfach 733  
3607 Thun  
Telefon 033 225 22 22  
Fax 033 225 22 11  
[www.energiethun.ch](http://www.energiethun.ch)  
[info@energiethun.ch](mailto:info@energiethun.ch)

energie thun

## OESCH'S DIE DRITTEN



Oesch's die Dritten lieben die Natur: (v.l.) Mutter Annemarie, Kevin, Vater Hansueli, Melanie und Mike.

Der sportlichste Oesch der Familie ist Mike, gelernter Kaufmann und Skirennfahrer. «Wann immer es die Zeit erlaubt, bin ich auf dem Bike – entweder quer durchs Eriz – oder am Schallenberg.» Leider sei er seit über 18 Monaten am Knie verletzt, so dass Skirennfahren zuletzt kaum mehr möglich gewesen sei, so der ehemalige Vize-Schweizermeister im Super-G am Lauberhorn. Bruder Kevin mag es lieber ruhiger: «Tischfussball, pokern und «chillen» – mit Kumpels im Schachen oder beim Bräteln am Bach.» Schwester Melanie hält sich für die Jodel-Auftritte dank regelmässigem Fitness in Schwung – ihr Hobby als Skilehrerin musste sie letzte Saison buchstäblich auf Eis legen. «Es reicht einfach nicht für alles – aber ich vermisse es schon. Es machte Spass, zuzusehen, wie die siebenjährigen Knirpse, jeweils am Montag in die Skischule Eriz eingerückt, fast stehend aus der Bindung gefallen und Ende Woche furchtlos die Hänge runter gefetzt sind.»

Und dann ist noch das Bänkli am Wald, im hinteren Teil von Schwarzenegg. Von hier aus ist die gesamte Stockhornkette überblickbar – ein paradiesischer Ort. «Kein Mensch weit und breit – Einsamkeit pur», schwärmt Vater Hansueli. «Hier tanken wir immer wieder auf, leben den Moment, geniessen den Erfolg,

freuen uns über das Jetzt und Heute, auf Heinz Haldis' Rückkehr mit seiner Handorgel – und träumen von mehr Zeit und neuen Kompositionen.» Kevins Traum liegt noch etwas entfernt – in den USA, im Spielerparadies Las Vegas. «Hier möchte ich noch einmal hin; zum Gambeln in die grossen Casinos. Denn letztes Mal, als wir mit der Familie in Amerika waren, war ich noch zu jung – und durfte nicht an die Spielautomaten.» Von wegen: Oesch's die Dritten seien Hinterwäldler, Exoten und Landeier...

Text und Bilder: Marco Oswald